

LIEDER - AUS SACHSEN HAUSEN

7 CHORSÄTZE



FÖRDERVEREIN
der Gedenkstätte und des Museums
SACHSENHAUSEN

IMPRESSUM

V. i. S. d. P. Dr. Katrin Grüber, Vorsitzende des Fördervereins



Förderverein der Gedenkstätte und
des Museums Sachsenhausen e. V.,
Heinrich-Grüber-Platz 3, 16515 Oranienburg



foerderverein@gedenkstaette-sachsenhausen.de

www.sachsenhausen-sbg.de/foerderverein

TEXTE

Katrin Grüber, Thomas Hennig, Astrid Homann, Horst Seferens

Redaktion: Katrin Grüber

Lektorat und Korrekturen: Katrin Schlechtriemen

FOTOS

© Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen

© Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen, Foto: Lars Wendt S. 26/27

© Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen, Lenka Rothová, Přeborn S. 13.

© Ruthe Zuntz S. 28

© Birgitt Klähn, Franka Zimmermann/Bach-Musikgymnasium Berlin
S. 29 unten, S. 30

GESTALTUNG

Satz und Layout: www.verbum-berlin.de

STAND

Mai 2025

INHALT

Grußwort	5
Vorwort	7
Musik als Brücke zu einer fernen Zeit- Singen zur Erinnerung an die Häftlinge von Sachsenhausen	8
Die Entstehungsgeschichte der Lieder	9
Leid und Hoffnung – Inhalte und Ziele der Lieder	9
Bedeutung der Lieder für die Überlebenden	11
Bedeutung der Lieder in der heutigen Zeit	11
Die Chorsätze – Gedanken zur Komposition	12
Meine Hoffnung	12
Liedtexte und Erläuterungen	14
Im Walde von Sachsenhausen	15
Sachsenhausen-Lied: schreiten fest im gleichen Schritt	16
Wir kühlen nicht mehr im Moore	18
Wie lange es noch dauern mag	20
Jüdischer Todessang	21
Gekreuzigter 1944	23
Exekution 2	25
Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen	26
Geschichte	26
Gedenkstätte und Museum	27
Die Gedenkstätte als offener Lernort	27
Bildungsformate	28
Beispiel für ein Bildungsprojekt MusikMachtGeschichte	29
Weitere Informationen	31



**ZEICHNUNG
SINGENDER HÄFTLINGE**

im Liederbuch von Amandus Goldbeck

GRUSSWORT

LIEBE SÄNGER_INNEN, LIEBE CHORLEITER_INNEN, LIEBE BESUCHER_INNEN VON MUSEUM UND GEDENKSTÄTTE SACHSENHAUSEN,

als im vergangenen Jahr der Kontakt zwischen dem Förderverein des Museums und der Gedenkstätte Sachsenhausen und dem Chorverband Berlin zustande kam, war schnell klar, dass hier ein Weg für eine Kooperation gefunden werden sollte.

Der Chorverband Berlin – gegründet bereits 1901 als Berliner Sängerbund – bestand auch während der beiden Weltkriege. In diesem Jahr gedenken wir der Befreiung der Konzentrationslager und des Kriegsendes vor 80 Jahren. Heute mehr denn je fühlen wir uns verpflichtet, die Geschichte nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, uns tolerant und weltoffen, gesprächs- und kompromissbereit zu zeigen.

Als größte Amateurmusikorganisation der Hauptstadt steht der Chorverband Berlin für das bunte und lebendige, das vielfältige, demokratische und musikalisch reiche Berlin. Er vereint unter seinem Dach mehr als 12.000 Sängerinnen und Sänger, die Teil von über 330 Amateurchören sind. Wir freuen uns sehr darüber, dass einige von ihnen unserem Aufruf gefolgt sind, sich an einem Projektchor zu beteiligen, der am 4. Mai 2025 die zentrale Gedenkveranstaltung in Sachsenhausen mitgestalten darf.

Verbindendes Element der Lieder, die am 4. Mai gesungen wurden, ist, dass alle diese Lieder von Häftlingen des Konzentrationslagers Sachsenhausen geschrieben wurden. Diese Lieder, die gleichzeitig das Leid und die Hoffnung auf eine Befreiung transportieren, wurden von Thomas Hennig für Chöre neu gesetzt und sollen nun auch anderen Chören zur Verfügung stehen. Thomas Hennig hat über die Proben berichtet, die häufig unterbrochen werden mussten, weil die Texte zu Herzen gehen und die Vergangenheit immer wieder unfassbar ist.

Gemeinsam mit dem begleitenden Material in dieser Broschüre wollen der Förderverein des Museums und der Gedenkstätte Sachsenhausen und der Chorverband Berlin Ihnen allen die Möglichkeit geben, die hier abgedruckten Lieder nicht nur gemeinsam zu singen, sondern sie auch zu verbreiten. Wir hoffen, dass die Lieder aus Sachsenhausen Eingang in den Schulunterricht und vielleicht auch in das eine oder andere Konzert finden werden.

Wir bedanken uns bei allen, die zu diesem Projekt beigetragen haben.

PETRA MERKEL

Präsidentin des Chorverbandes Berlin e. V.



x Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten,
 sie fliegen vorbei wie nächtliche Schatten.
 Rein Mensch kann sie wissen, Rein Jäger er-
 löschien.
 Es bleibt dabei: Die Gedanken sind frei!

2 Ich denke was ich will und was mich be-
 glückt
 doch alles in der Still und wie es sich schick't.
 Mein Wunsch und Begehren, kann niemand
 [verwehren,
 Es bleibt dabei: Die Gedanken sind frei!



**DARSTELLUNG
 EINES SINGENDEN MANNES**

zum Liedtext „Die Gedanken sind frei!“

VORWORT

Am 22. April 1945 befreiten russische Soldaten die Häftlinge im Konzentrationslager Sachsenhausen. Der 80. Jahrestag der Befreiung war für den Förderverein der Gedenkstätte und des Museums Sachsenhausen der Anlass für das Projekt „Chorsätze für Lieder aus Sachsenhausen“. Wir sind sehr froh, mit dem Chorverband Berlin e. V. einen kompetenten und engagierten Projektpartner gefunden zu haben. Thomas Hennig, Komponist, Dirigent und Chorleiter sowie Vizepräsident des Chorverbands Berlin, hat aus den über 100 Liedern, die bekannt sind, sieben ausgewählt und die Chorsätze dazu komponiert.

Thomas Hennig beschreibt in seinem Beitrag unter dem Titel „Musik als Brücke zu einer ferneren Zeit – Singen zur Erinnerung an die Häftlinge von Sachsenhausen“ seine persönlichen Kriterien für die Auswahl und schafft so einen Zugang für Kolleg_innen, Chorleiter_innen und Musiklehrer_innen zu den Liedern.

Das Kernstück dieser Veröffentlichung sind die Texte der sieben Lieder. Sie werden ergänzt durch Informationen zur Entstehungsgeschichte, zu den Autoren und Komponisten, zur musikalischen Grundlage und zum Umgang mit den Liedern nach 1945.

Die Informationen entstammen im Wesentlichen der hochinteressanten und lesenswerten Dissertation „Musik im Konzentrationslager Sachsenhausen“ von Juliane Brauer aus dem

Jahr 2009. Sie hat auf hervorragende Weise die unterschiedlichen Quellen erschlossen, ausgewertet, kritisch gewürdigt und in einen Zusammenhang gestellt.

Zum Zeitpunkt dieser Veröffentlichung ist das Buch vergriffen und nur über Bibliotheken zugänglich. Eine Neuauflage ist geplant.

Wir wollen Chöre oder Schulklassen nicht nur anregen, die Lieder von Häftlingen aus Sachsenhausen zu singen und aufzuführen, sondern auch, sich inhaltlich mit der Thematik zu befassen und auseinanderzusetzen. Über Recherchen hinaus ist ein Besuch in der Gedenkstätte Sachsenhausen eine gute Möglichkeit, wie Sie dem Beitrag zu den pädagogischen Angeboten entnehmen können.

Ich danke dem Chorverband Berlin und insbesondere Thomas Hennig für die intensive Zusammenarbeit und den Mitarbeitenden der Gedenkstätte und des Museums Sachsenhausen für ihre inhaltliche Beiträge und für die beeindruckenden Abbildungen aus dem Depot. Der Förderverein des Werner-von-Siemens-Gymnasiums hat die Broschüre großzügig gefördert.

KATRIN GRÜBER

Vorsitzende des Fördervereins der Gedenkstätte und des Museums Sachsenhausen



WIR FREUEN UNS

Schreiben Sie uns
gern von Ihren
Erfahrungen.
[foerderverein@
gedenkstaette-
sachsenhausen.de](mailto:foerderverein@gedenkstaette-sachsenhausen.de)

MUSIK ALS BRÜCKE ZU EINER FERNEN ZEIT

SINGEN ZUR ERINNERUNG AN DIE HÄFTLINGE VON SACHSENHAUSEN

Über 100 Lieder, die im KZ Sachsenhausen geschrieben und gesungen wurden, sind überliefert. Thomas Hennig, Komponist, Dirigent und Chorleiter sowie Vizepräsident des Chorverbands Berlin, hat davon sieben ausgewählt und die Chorsätze für diese Broschüre komponiert. Sein Beitrag führt uns in die Geschichte mit Lieder auch Sachsenhausen ein. Hennig beschreibt seine Gedanken im Auswahlprozess und schafft so einen Zugang für Kolleg_innen, Chorleiter_innen und Musiklehrer_innen zu den Liedern.



BANDONEON VON ALFRED RUSCHE, VOR 1940 (V 9)

Insgesamt gab es 15 bis 20 Instrumente in dem ersten Orchester, darunter mehrere Bandoneons. Alfred Rusche, ein kommunistischer Häftling, hatte sich seins von den Eltern ins Lager schicken lassen. Das Bandoneon übernahm die Rolle des Harmoniums und des Klaviers. Die meisten Instrumente hatten die Häftlinge aus Esterwegen mit nach Sachsenhausen gebracht, einige wurden in den lagereigenen Werkstätten hergestellt.



DIE ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DER LIEDER

Im Konzentrationslager sind viele Lieder aus unterschiedlichen Anlässen entstanden. Einige wurden vom Lagerkommandanten angeordnet. Das **„Sachsenhausen-Lied“** beispielsweise sollte zum musikalischen Markenzeichen für das KZ werden. Es wurde zunächst bei unterschiedlichen Anlässen auf Befehl gesungen. Später wurde es jedoch verboten, weil etwas Subversives vermutet wurde.

Die Mehrzahl der Lieder hingegen entstand aus der Initiative der Häftlinge. Dies gilt etwa für die Lieder **„Wir kühlen nicht mehr im Moore“**, **„Wie lang es auch noch dauern mag“** oder **„Im Walde von Sachsenhausen“**. Teilweise wurden dafür bekannte Lieder, die auch ohne Notenkenntnisse leicht zu singen waren, mit neuen Texten versehen. Diese Lieder wurden sicher nur sehr selten mehrstimmig gesungen. In der Regel wurde die Begleitung einer Gitarre oder eines Akkordeons zur Unterstützung gewählt.



GITARRE VON JAN VALA, VOR 1945



Diese Gitarre soll Vala von einem französischen Studenten erhalten haben, der hingerichtet wurde.

LEID UND HOFFNUNG - INHALTE UND ZIELE DER LIEDER

Die Stücke haben unterschiedliche Inhalte und Ziele. In einigen bringen die Häftlinge ihren Protest gegen die willkürliche Gewalt im Lager und gegen die rechtlose Behandlung aller Inhaftierten zum Ausdruck. Sie geben Leiden und Angst der Häftlinge wieder.

Andere Lieder sind Ausdruck ihrer Hoffnung. Die Hoffnung auf „ein gutes Ende“, also ein Leben nach dem Konzentrationslager, war für die Häftlinge entscheidend. Viele haben ihre Hoffnung niemals aufgegeben, wohlwissend,

dass sie möglicherweise doch eines Tages zerstört werden kann, was ja bei sehr vielen Häftlingen in Sachsenhausen auch tatsächlich passiert ist. Ein Beispiel dafür ist das Lied **„Wir kühlen nicht mehr im Moore“**. In dem Lied verleihen Häftlinge, die aus dem KZ Esterwegen kamen, ihrer Hoffnung Ausdruck, es würde besser werden in Sachsenhausen. Es wurde aber nicht besser, sondern es wurde schlimmer.

Einige „Motivationslieder“¹ sprechen außerdem vom Zusammenhalt und stärken das Wir-

¹ Den Begriff hat Juliane Brauer geprägt. Ihre Dissertation **„Musik im Konzentrationslager Sachsenhausen“** war für mich die entscheidende Quelle für meine Erkenntnisse.

Gefühl. Für die Häftlinge bot das Singen dieser Lieder eine Möglichkeit, wenigstens für kurze Zeit dem Leid etwas Positives entgegenzusetzen und sich des solidarischen Miteinanders zu vergewissern. Denn der Zusammenhalt war eine entscheidende Bedingung für das Überleben. Das Wort Solidarität bekommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung.

Es gibt aber auch Lieder, in denen das Grauen dargestellt wird. Sie dienten als Ventil, um über die extrem belastende Situation zu sprechen. Und sie sollten das Erlebte und Erlittene der Nachwelt präsentieren. Die Stücke und Arrangements von **Martin Rosebery d'Arguto** und **Aleksander Kulisiewicz** beispielsweise versuchen, die traumatische Erfahrung der Häftlinge nachzuzeichnen, die permanent der Willkür der SS ausgesetzt waren. Ich will exemplarisch die zwei Lieder beschreiben, die ich ausgewählt habe:

Aleksander Kulisiewicz war ein polnischer Sänger. Sein Lied „**Gekreuzigter 1944**“ beruht auf einem Bericht französischer Kriegsgefangener über entsetzliche Gewaltexzesse von SS-Gruppen. Der Titel und auch der Text des Liedes ziehen eine Verbindung zwischen Mord, Gewalt, Folter einerseits und der biblischen Passionsgeschichte andererseits.

Martin Rosebery d'Arguto, als **Martin Mrozek Rozenberg** in Polen geboren, war Komponist, Musikpädagoge und Chordirigent. Auf seine Initiative bildete sich in der Baracke 39 der jüdische Chor. Mit dem Stück „**Jüdischer Todesang**“ hat er das bekannte jiddische Lied „Tsen Brier“ arrangiert, wobei die Aufforderung des Refrains „Spiel mir ein Lidl“, das auf der Gasse, also der Straße zu spielen ist, sprachlich umgedeutet wird: „Sing mir mal ein Lidl, müssen wir ins Gas“. Für mich ist der „**Jüdische Todesang**“ in seiner Eindringlichkeit besonders bedrückend. Das Arrangement von Kulisiewicz will die Situation und die Ängste der Häftlinge verdeutlichen, ohne Anspruch auf historische Authentizität. So ruft ein Wachmann am Ende mitten in den Gesang hinein und unterbindet ihn. Wir wissen nicht, ob es solche Situationen tatsächlich gegeben hat. Die Willkür hingegen war allgegenwärtig.



MUSIKABEND IN DER BARACKE, ÖLGEMÄLDE VON JOSEF DOBES, O. D.

Josef Dobes, ein tschechischer Künstler, musste in der Kunstmalwerkstatt für die Lager-SS Ölgemälde fertigen. Es gelang ihm, einige Bilder mit Szenen aus dem Lager mit rauszunehmen. Im Bild zu sehen, Jan Vala, der „Mann mit der Gitarre“.



Von den Original-Chorsätzen aus Baracke 39 sind keine geschriebenen Noten überliefert. Sie wurden von Kulisiewicz, der mit Martin Rosebery d'Arguto befreundet war, nach 1945 aus der Erinnerung überliefert. Er hat das Lager überlebt und viele Lieder, an die er sich erinnerte oder die er selbst verfasste, nach Weltkrieg und Holocaust immer wieder gesungen. Auf seiner CD „Lieder aus der Hölle“ kann man ihn selbst hören.

BEDEUTUNG DER LIEDER FÜR DIE ÜBERLEBENDEN

Die Lieder hatten für die Häftlinge auch nach der Befreiung eine große Bedeutung. Gruppen ehemaliger Häftlinge haben bei ihren Treffen Lieder aus Sachsenhausen gesungen und sie auf diese Weise „gepflegt“. Das Lied „**Im Walde von Sachsenhausen**“ gehört dazu, „**Wir kühlen nicht mehr im Moore**“ und „**Wie lange es noch dauern mag**“ ebenso. Und das „**Sachsenhausen-Lied**“,

das heute noch immer am Jahrestag der Befreiung in Sachsenhausen gesungen wird. Viele Lieder wurden in Büchern handschriftlich gesammelt und festgehalten. Sie sind heute ein wichtiges Dokument der Musik in Sachsenhausen. Es gibt erstaunlich viele Liedtexte, ja sogar Liederbücher. Von manchen Liedern gibt es historische Aufnahmen, die man heute noch hören kann.

BEDEUTUNG DER LIEDER IN DER HEUTIGEN ZEIT

Die Beschäftigung mit den Liedern hat mir sehr deutlich gemacht, wie wichtig die Musik für viele Häftlinge zum Überleben war. Wir können uns heute nur ganz schwer vorstellen, was es bedeutet, in so einem Lager zu leben. Die Häftlinge befanden sich in einer Ausnahmesituation, die wir uns immer wieder ins Gedächtnis rufen müssen, weil sie in unserem Alltag leider kaum präsent ist. Das ist so, weil sich unsere politische Situation verändert hat und weiter verändern wird.

Es ist wichtig, dass wir diese Geschichten weitergeben und darüber ins Gespräch kommen, zumal es jetzt kaum noch Zeitzeugen gibt, die uns von dieser Geschichte tatsächlich erzählen können. Deshalb sind auch Lieder bedeutsam, weil sie eine persönliche Geschichte transportieren. In dem Lied „**Exekution 2**“ von **Kulisiewicz** zum Beispiel vermisst ein junger Soldat seine Mutter. Da bekommen die Luxemburger Kriegsgefangenen, die umgebracht wurden und für die es eine Gedenktafel an der Erschießungsanlage gibt, ein Gesicht. Dieses Individuelle lässt einen nicht unbeteiligt, wenn man diese Lieder singt und hört.

Zugleich ist es unsere Aufgabe, sich nicht nur an das Leid der Häftlinge zu erinnern. Wir sollten uns auch bewusst sein bzw. werden, wer

es ihnen angetan hat: die vielen Menschen, die in den Wachkommandos der KZs gearbeitet haben, in der SS. Das unvorstellbare Leid, das die Häftlinge erlitten, wurde von Menschen verursacht. Die Verbrechen wurden von Menschen verübt, die kein spezielles „Regularium“ an die Hand bekamen. Nicht Heinrich Himmler und nicht Adolf Hitler haben sich ausgedacht, dass die Gefangenen auf den Appellplatz bereitstehen mussten, um die Neuankömmlinge mit dem Lied „Alle Vögel sind schon da“ zu begrüßen! Dies ist ein Beispiel dafür, dass Singen auch als Unterdrückungs-, ja Folterinstrument eingesetzt wurde.

**MUNDHARMONIKA
VON HARRY NAUJOKS,
O. D.**



DIE CHORSÄTZE - GEDANKEN ZUR KOMPOSITION

Die Auswahl der überlieferten Stücke war nicht leicht. Schließlich habe ich sieben Lieder ausgesucht, die möglichst viele verschiedene Blickwinkel und Perspektiven berücksichtigen – ohne den Anspruch auf Vollständigkeit – das wäre nicht möglich. Jedes Lied und die damit verbundene Geschichte hat mich berührt und ergriffen.

Beim Schreiben der Chorsätze habe ich mir vorzustellen versucht, wie die Menschen aussahen, die die Lieder gesungen haben. Ich habe auch daran gedacht, welche Grausamkeiten ihnen angetan wurden. Deshalb habe ich immer wieder Zeit gebraucht, um mich aus

diesen Geschichten herauszubewegen. Der Erstellungsprozess hat deshalb viel länger gedauert als bei anderen Arrangements.

Der Prozess des Komponierens hat mich verändert. Bestimmte Blickwinkel haben sich verschoben und das ist nicht mehr umkehrbar. Die Lieder und die Menschen gehen mich jetzt persönlich etwas an. Sie gehören zu meiner Lebenswelt. Liederbücher, die Häftlinge erstellt haben und die in der Gedenkstätte gezeigt werden, sprechen direkt zu mir. Sie regen mich aber auch zu Aktivitäten an. Ich möchte mehr wissen und mit dazu beitragen, dass so etwas nie wieder passiert.

MEINE HOFFNUNG

Wir haben nun die Möglichkeit, die Lieder einzustudieren, in unser Chor-Repertoire aufzunehmen und sie bei unterschiedlichen Gelegenheiten zu singen. Das ist zumindest mein Wunsch. Das Singen und Hören von Liedern berührt mehr als das Lesen von Texten oder auch das Sehen von Filmdokumenten. Die Stimme erweitert die emotionalen Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit dieser Zeit. Musik verstärkt Geschichten und hilft dabei, die individuellen Schicksale zu sehen, auch angesichts der unfassbar hohen Zahlen der Opfer von Massenmord und willkürlicher Gewalt.

Ich hoffe, dass Menschen, die diese Lieder heute singen und hören, wie ich einen persönlichen Zugang bekommen. Die Chorsätze sind eine Option. Mit dieser kreativ umzugehen, wäre das beste Ergebnis dieser Veröffentlichung.

THOMAS HENNIG

Komponist und Chorleiter



**AUFTRITT DES
TSCHECHISCHEN CHORS
IN DER BARACKE**

Skizze aus dem Notizbuch von Vladimír Matejka, o. D., (Kopie),
Lenka Rothová, Přeborn

LIEDTEXTE UND ERLÄUTERUNGEN

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Liedtexte mit Erläuterungen. Die Quellenlage zu den Liedern, zur Entstehungsgeschichte, zu den Autoren und zum Umgang nach 1945 ist unterschiedlich. Deshalb ist manches sehr ausführlich, manches nur cursorisch und an manchen Stellen fehlen Informationen.

Die meisten Informationen wurden dem Buch von Juliane Brauer entnommen, teilweise ergänzt durch Internetrecherchen. Bei widersprüchlichen Angaben wurde die Quelle von Juliane Brauer als maßgeblich genommen.

Die nachstehenden Erläuterungen sind als Einstieg und für einen ersten Eindruck gedacht. Das Buch von Juliane Brauer ist eine Fundgrube für vertiefte Informationen. Im Anhang gibt es Hinweise für weitere Recherchen zu Liedern und zu Tondokumenten.

Wie Thomas Hennig aufgeführt hat, sind die sieben Lieder nur ein kleiner Ausschnitt aus dem vielfältigen Repertoire.

Musik war im Alltag der Häftlinge des KZ Sachsenhausen präsent. Davon zeugen kulturelle Abende in den Baracken, das Lagerorchester, Gesang beim Ausrücken der Arbeitskomman-

dos, Erinnerungen an Auftritte des Vokalquartetts „Sing-Sing-Boys“ oder des Streichquartetts der tschechischen Studenten, Zeichnungen von Häftlingskapellen, Chorabende und zahllose Liederbücher, die im Lager entstanden sind. „Gesungen haben alle Nationen“, berichtet der polnische Überlebende Josef Kuzba (1917–2011), „Russen, Ukrainer, Franzosen, Tschechen, Norweger, Deutsche und andere.“

Dem durch die SS erzwungenen Musizieren stand die besondere Bedeutung gegenüber, die ihre Musik und ihre eigenen Lieder für die Inhaftierten aus vielen europäischen Ländern hatte. Neben dem Singen auf Befehl, das als Instrument der Disziplinierung und Demütigung zur alltäglichen Herrschaftspraxis der SS gehörte, steht die positive Kraft der Musik.²

KATRIN GRÜBER

² Die beiden letzten Abschnitte sind von Horst Seferens, Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten.



DIE CHORSÄTZE

sind auf der Seite des Chorverbands Berlin abrufbar: www.chorverband-berlin.de/gedenkveranstaltung





DIE CHORSÄTZE

sind auf der Seite
des Chorverbands
Berlin abrufbar:
[www.chorverband-berlin.de/
gedenkveranstaltung](http://www.chorverband-berlin.de/gedenkveranstaltung)



IM WALDE VON SACHSENHAUSEN³

ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

Es handelt sich um das erste Lied aus dem KZ Sachsenhausen. Es entstand 1936, also in den ersten Monaten des Lagers. Ab Sommer 1936 mussten Häftlinge aus dem Konzentrationslager Esterwege das KZ Sachsenhausen errichten.

BESCHREIBUNG

Juliane Brauer kategorisiert das Lied als Gruppenlied deutscher kommunistischer Häftlinge. Trotz der eher melancholischen Musik ist es für sie ein Motivationslied.⁵ Es beschreibt zwar die bedrückende Situation der Häftlinge, vermittelt aber auch Optimismus und Zuversicht. Deutlich wird dies besonders in den Schlusszeilen.

NACH 1945

Das Lied ist in neun Liederbüchern verzeichnet und wurde nach 1945 bei Treffen kommunistischer Häftlinge gesungen.⁶ Die Gruppe Grenzgänger hat es in ihr Liederalbum „Und weil der Mensch ein Mensch ist“ aufgenommen.⁷

Im Walde von Sachsenhausen

Musik: nach einer russischen Volksweise

Autor: unbekannt

*Im Walde von Sachsenhausen ein Barackenlager
steht. Hier warten einige Tausend, daß die
Schutzhaft zu Ende geht.*

*Wir sind schon lange gefangen, waren im festen
Bau; in uns allen lebt das Verlangen nach Hause
zu Kind und Frau.*

*Im fernen Esterwegen, da waren wir verbannt;
die grünen Moorsoldaten hat man uns damals
genannt.*

*Es ruft beim Morgengrauen die Glocke mit hellem
Schlag; wir marschieren in den grauen, ach, so
schweren Arbeitstag.*

*Des Abends in lauten Baracken ist ein ernstes
Wort bereit. Doch auch Musik hört man und
Lachen, gemeinsam sind Freud' und Leid.*

*Kameraden, wir kehren einst wieder ins Leben,
die Freiheit zurück. Lasst froh erklingen die
Lieder, nach dem Dunkel kommt wieder das Licht.*

³ Juliane Brauer, 139.

⁴ Evtl. Adi Wendt, so Brauer, 138.

⁵ Lied, das zum Durchhalten aufruft und zumeist gezielt eine Gruppe anspricht (Brauer, 42).

⁶ Vgl. Brauer, 139 ff.

⁷ www.xn--die-grenzgnger-fib.de/cds/und-weil-der-mensch-ein-mensch-ist. Dieser und alle folgenden Links wurden zuletzt am 13.04.2025 abgerufen.

SACHSENHAUSEN- LIED: SCHREITEN FEST IM GLEICHEN SCHRITT

Schreiten fest im gleichen Schritt⁸

Musik: nach dem Lied „Die Bauern wollten freie sein“ aus dem Bauernkrieg

Text: Bernhard Bästlein, Karl Ferdinand Fischer und Karl Wloch

*Wir schreiten fest im gleichen Schritt,
wir trotzen Not und Sorgen,
denn in uns zieht die Hoffnung
mit auf Freiheit und auf Morgen.*

*Was hinter uns, ist abgetan,
gewesen und verklungen.*

*Die Zukunft will den ganzen Mann,
ihr sei unser Lied gesungen.*

*Aus Esterwegen zogen wir leicht,
es liegt verlassen im Moore,
doch bald war Sachsenhausen erreicht;
es schlossen sich wieder die Tore.*

*Wir schaffen hinter Stacheldraht
mit Schwielen in den Händen
und packen zu und werden hart,
die Arbeit will nicht enden.*

*So mancher kommt, kaum einer geht,
es gehen Mond und Jahre,
und bis das ganze Lager steht,
hat mancher graue Haare.*

*Das Leben lockt hinter Drahtverhau,
wir möchten's mit Händen greifen,
dann werden unsre Kehlen rauh
und die Gedanken schweiften.*

ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

Auf Befehl des SS-Lagerführers Jakob Weisborn komponierten Häftlinge im Winter 1936/1937, also kurz nach dem Lied „Im Walde von Sachsenhausen“, gemeinsam das Sachsenhausen-Lied. Es sollte, so die Intention der Autoren, dem „Geist der Antifaschisten entsprechen“.

Zu Beginn mussten Häftlinge das Lied einige Male auf dem Appellplatz singen. Allerdings war der Tenor des Liedes der Lagerleitung doch suspekt und sie verbot es nach einiger Zeit. Die große Bedeutung für die Häftlinge blieb und es wurde bei unterschiedlichen Anlässen gesungen. Der ukrainische Häftling Michail Orlow hat dieses Lied während der Zeit im KZ Sachsenhausen in seinem Liederbuch festgehalten.⁹

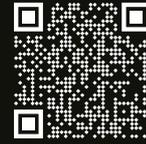
⁸ Brauer, 140.

⁹ Mark Querfurth (2005), haGalil Sachsenhausen-Liederbuch. Michail Orlow starb vor 62 Jahren <https://buecher.hagalil.com/sonstiges/sachsenhausen.html>.



DIE CHORSÄTZE

sind auf der Seite
des Chorverbands
Berlin abrufbar:
[www.chorverband-berlin.de/
gedenkveranstaltung](http://www.chorverband-berlin.de/gedenkveranstaltung)



BESCHREIBUNG

Anders als im Lied „Im Walde von Sachsenhausen“ transportiert dieses Gruppenlied kommunistischer Häftlinge ausschließlich eine positive Grundstimmung. Es sollte wie andere dieser Lieder ein Gruppengefühl erzeugen bzw. verstärken. Verzagtheit, Resignation oder Angst hatten darin keinen Platz. Der Rhythmus ist pointiert und sollte ursprünglich beim Marschieren gesungen werden können.¹⁰

NACH 1945

Auch dieses Lied ist in neun Liederbüchern verzeichnet und wurde nach 1945 bei Treffen kommunistischer Häftlinge gesungen. Es gehört seit vielen Jahren zum festen Bestandteil des Programms am Jahrestag der Befreiung Ende April 1945.

BERNHARD BÄSTLEIN¹¹,

wurde 1894 in Hamburg geboren, er war Reichstagsabgeordneter der KPD und Widerstandskämpfer gegen den NS-Regime. Von 1936 bis 1940 war er Häftling in den Konzentrationslager Esterwegen und Sachsenhausen. Er war nach einer Entlassung weiter im Untergrund aktiv, wurde verraten, verhaftet und 1944 im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet.

KARL FERDINAND FISCHER,

wurde 1893 in Reichenschwand, Bayern, geboren. Er war Mitglied der KPD und im Preußischen Landtag Politiker sowie Widerstandskämpfer gegen das NS-Regime. Er war ab 1937 Häftling im KZ Sachsenhausen, wo er 1940 starb.

KARL WLOCH,

geboren 1905 in Berlin, war Mitglied und Funktionär der KPD. In den Jahren 1935/1936 und 1936 bis 1938 war er Häftling in den Konzentrationslagern Esterwegen und Sachsenhausen. Nach dem Krieg war er SED- und Verbandsfunktionär. Er starb 1982.

¹⁰ Brauer, 140 ff.

¹¹ Die Informationen über Bästlein, Fischer und Wloch entstammen überwiegend Wikipedia.

WIR KUHLEN NICHT MEHR IM MOORE

Wir kühlen nicht mehr im Moore¹²

Musik: Wanderlied der Bündischen Jugend¹³ „Wir wollen zu Land ausfahren“ aus dem Jahr 1912¹⁴

Autor: wahrscheinlich Paul Rakow¹⁵

Wir kühlen¹⁶ nicht mehr im Moore, die Zeiten sind längst vorbei.

Wir schieben wieder die Loren, und immer noch sind wir nicht frei.

*Denn wir tragen noch immer gestreiftes Gewand und müssen auf gelbem, märkischem Sand
ein Klinkerwerk erbauen, ein Klinkerwerk erbau'n.*

Die Hämmer der Stemmer erdröhnen, die Raupachmaschine¹⁷, sie kracht.

Und dennoch ist in uns ein Sehnen, dann liegen wir wach in der Nacht.

*Denn wir tragen noch immer gestreiftes Gewand und müssen auf gelbem, märkischem Sand
ein Klinkerwerk erbauen, ein Klinkerwerk erbau'n.*

Und seid ihr auch Schlosser und Schmiede, ruft dennoch euch mehrmals Appell.

Und seid ihr auch matt oder müde, hier geht's nur Caracho und schnell.

Doch wir kennen ein Ding, das die Sorgen verbannt,

dies Wort wird kurz Kameradschaft genannt,

das soll ein Wegweiser sein, das soll ein Wegweiser sein.

Nicht Muselmann¹⁸, Prominenter, hier stehe keiner allein.

Dann lacht die Sonne durchs Fenster zum Glasdach der Halle hinein.

Dann lacht unser Auge, dann lacht unser Herz,

wir vergessen das Leid, wir vergessen den Schmerz,

drum woll'n Kameraden wir sein, drum woll'n Kameraden wir sein.

12 Volksliederarchiv www.volksliederarchiv.de/wir-kulen-nicht-mehr-im-moore-kz-sachsenhausen

13 Zusammenschluss von Jugendverbänden, überwiegend nationalistisch, aber auch Teile der Arbeiterjugendbewegung oder der Jüdischen Jugendbewegung, vgl. Historisches Lexikon Bayerns. (o.J.), Bündische Jugend, www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/B%C3%BCndische_Jugend#Merkmale_der_B%C3%BCndischen_Jugend.

14 Volksliederarchiv, www.volksliederarchiv.de/wir-wollen-zu-land-ausfahren.

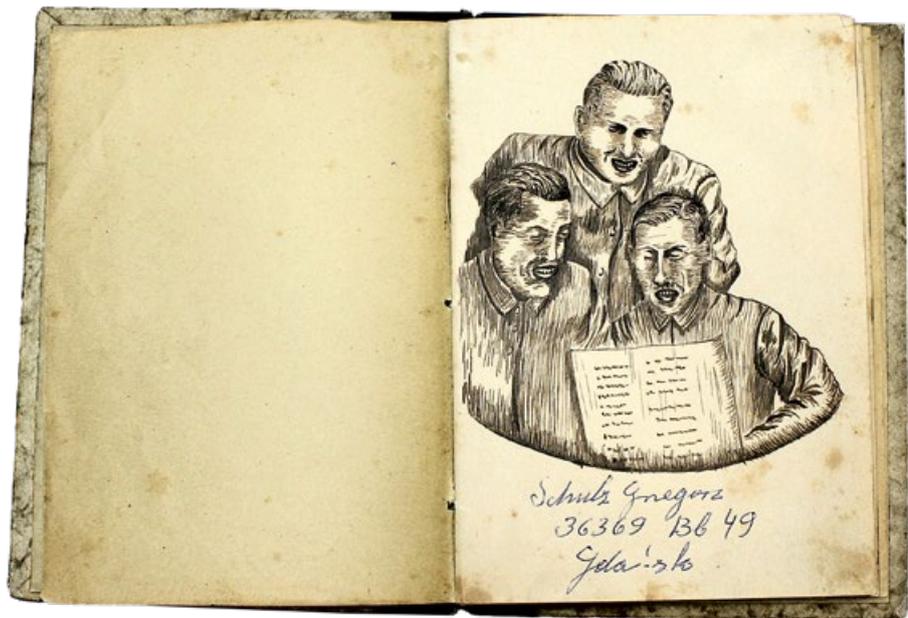
15 Brauer beschreibt nachvollziehbar Paul Rakow als Verfasser. Im Volksliederarchiv heißt es: Verfasser unbekannt.

In „Lieder aus den faschistischen Konzentrationslagern“ steht: Die Verse wurden vermutlich von einem jüdischen Genossen geschrieben. www.volksliederarchiv.de/wir-kulen-nicht-mehr-im-moore-kz-sachsenhausen.

16 Bedeutung: graben, manchmal auch in der Schreibweise „kulen“. wie in der Fassung des Volksliederarchivs

17 Raupach: Maschinenfabrik, die unter anderem Maschinen zur Ziegelherstellung verkaufte (vgl. ectKam (o.J.), Unternehmen Richard Raupach, www.ect-kema.de/de/historie).

18 Muselmann war die Bezeichnung für extrem entkräftete Häftlinge, die dem Tod sehr nahe waren.



DARSTELLUNG SINGENDER HÄFTLINGE



im Liederbuch von Gregorz Schulz

ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

Der Text aus dem Jahr 1941 beschreibt die Situation der Häftlinge im Klinkerwerk, dem weltweit größte Ziegelwerk in der Nähe der Lehnitzschleuse in Oranienburg, ca. 3 km vom KZ Sachsenhausen entfernt. Es galt als Strafkommando und wurde auch „Todeslager“ genannt, weil viele Häftlinge als Folge der besonders brutalen Misshandlung durch das SS-Personal starben.¹⁹

BESCHREIBUNG

Auch dieses Lied ist ein Motivationslied.

NACH 1945

Der niederländische Häftling Johann Telling, der mit Rakow befreundet war, hat das Lied überliefert und in seinem Liederbuch aufgenommen.

¹⁹ Vgl. Brauer, 73.

²⁰ Brauer, 149.

PAUL RAKOW,

Jahrgang 1900, seit 1937 im KZ Sachsenhausen, spätestens ab 1943 im Außenkommando Klinkerwerk, wo er laut Mit-häftlingen im Labor arbeitete²⁰.



DIE CHORSÄTZE

sind auf der Seite
des Chorverbands
Berlin abrufbar:
[www.chorverband-berlin.de/
gedenkveranstaltung](http://www.chorverband-berlin.de/gedenkveranstaltung)



WIE LANGE ES NOCH DAUERN MAG

Wie lange es noch dauern mag²¹

Melodie: Norddeutsches Lied „Ik wull wi weern noch kleen, Johann“²²

Text: Paul Rakow

*Wie lange es noch dauern mag
Wie lang es auch noch dauern mag,
Wie lang' es auch noch dauern mag, einst gehen wir nach Haus!
Einst kommt der lang ersehnte Tag, dann ziehen wir hinaus!
Wohin auch unser Weg uns führt, vergessen woll'n wir's nicht,
bis selber uns die Flamme zehrt und selbst das Auge bricht.*

*Und wenn es einst nach Hause geht, kommt mancher nicht mehr mit,
der mit uns Brot und Leid geteilt, marschier' im gleichen Schritt.
Wohin auch unser Weg uns führt, vergessen woll'n wir's nicht,
bis selber uns die Flamme zehrt und selbst das Auge bricht.*

Wie lang es auch noch dauern mag, einst gehen wir nach Haus!

PAUL RAKOW,

Jahrgang 1900, seit 1937 im
KZ Sachsenhausen, spätestens
ab 1943 im Außenkommando
Klinkerwerk, wo er laut
Mithäftlingen im Labor arbeitete.

ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

Das Lied, entstand 1941 im Klinkerwerk (s. o.).

BESCHREIBUNG

Das Lied ist ein Motivationslied.

NACH 1945

Wie das Lied „Wir kühlen nicht mehr im Moore“ wurde auch dieses Lied von Telling überliefert. Ein konkretes Beispiel für ein Singen nach 1945 ist ein Treffen ehemaliger kommunistischer Häftlinge von 1961. Der Gesang war allerdings fragmentarisch, weil nur Textteile bekannt waren.²³

²¹ Volksliederarchiv, [www.volksliederarchiv.de/wie-lang-es-auch-noch-dauern-mag-kz-sachsenhausen/in: Lieder aus den faschistischen Konzentrationslagern \(1962\)](http://www.volksliederarchiv.de/wie-lang-es-auch-noch-dauern-mag-kz-sachsenhausen/in:Lieder%20aus%20den%20faschistischen%20Konzentrationslagern%20(1962).).

²² 1. Fassung 1856, mehrfach vertont.

²³ Vgl. Brauer, 49.



DIE CHORSÄTZE

sind auf der Seite
des Chorverbands
Berlin abrufbar:
[www.chorverband-berlin.de/
gedenkveranstaltung](http://www.chorverband-berlin.de/gedenkveranstaltung)



JÜDISCHER TODESSANG

ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

Es gibt verschiedene Versionen dieses Liedes, Einige bezweifeln, dass die hier aufgeführte Fassung mit der Liedzeile „Müssen wir ins Gas“ während der Haftzeit entstanden ist. Sie begründen dies damit, dass die jüdischen Häftlinge im Herbst, also vor der Deportation von Martin Rosebery d'Arguto im Oktober 1942 nichts von der Vernichtung durch Gas wissen konnten. Andere wie Max Sprecher halten dies für möglich.²⁵

BESCHREIBUNG

Die musikalische Grundlage ist das bekannte jiddische Lied von den zehn Brüdern. Nach Aleksander Kulisiewicz textete Rosebery d'Arguto das „humoristische“ jiddische Lied in einen „Klagegesang“, den Jüdischen Todessang um.

Es gibt eine Aufnahme von Kulisiewicz, die besonders dramatisch ist. Die Sänger werden gestört und brechen das Lied abrupt ab, nachdem eine Stimme „Alles raus!“ brüllt. Dass tatsächlich Musikproben von der SS gestört wurden, ist nicht wahrscheinlich. In keinem der oft sehr detaillierten Erinnerungsberichte der Häftlinge findet sich ein Hinweis auf solche Situationen.²⁶

24 Alex Kulisiewicz Album Lieder aus der Hölle
Da Camera Song, SM 95011, 19 [www.youtube.com/
channel/UCayl9qjbZDKsMCGrG2mNmow](https://www.youtube.com/channel/UCayl9qjbZDKsMCGrG2mNmow)

25 Brauer, 325.

26 Vgl. Brauer, 119.

Jüdischer Todessang²⁴

Autor und Komponist: Martin Rosebery d'Arguto

Arrangement: Aleksander Kulisiewicz

*Zehn Briday sind wir damals gewesen,
haben wir gehandelt mit Wein, einer ist gestorben,
sind wir geblieben neun.*

*Oijoi, oijoi, Jidl mitn Fidel, Moische mitn Bass, sing
mir mal ein Lidl, müssen wir ins Gas.*

*Ein Bruder bin ich nur geblieben,
mit wem soll ich nun weinen,
die andern sind ermordet. Denkt ihr an alle neun?*

*Oijoi, oijoi, Jidl mitn Fidel, Moische mitn Bass,
hört mein letztes Lidl, ich muss auch ins Gas.*

*Oijoi, oijoi, Jidl mitn Fidel, Moische mitn Bass,
hört mein letztes Lidl,
zehn Brüder sind wir damals gewesen,
wir haben keinem wehgetan.*

Alles raus!

NACH 1945

In den Nachkriegsjahren spielte das Lied eine große Rolle und wurde regelmäßig aufgeführt, insbesondere von Kulisiewicz. Es gilt als eines seiner erfolgreichsten und bewegendsten Lieder und findet sich auf seinem Album „Lieder aus der Hölle“.²⁷ Auch der bekannte Klarinetist und Klezmermusiker Giora Feidman spielte es. Ein Beispiel für eine Aufnahme in jüngster Zeit ist die Aufnahme eines Chors aus den USA im Jahr 2023.²⁸

MARTIN ROSEBERY D'ARGUTO,

ist der Künstlernamen von Martin Moszek Rosenberg. Er wurde 1890 in Schrenks nahe der Stadt Mława (Teil Polens, der von Russland besetzt war) als Sohn eines Gutsbesitzers geboren. Er war musikalisch sehr begabt und stellte diese Fähigkeit auch in den Dienst der Arbeiterbewegung.

Später gründete er eine Reformgesangsschule und übernahm die Leitung des Männer- und Frauenchores Neukölln in Berlin. Die „Gesangsgemeinschaft Rosebery d'Arguto“ war in den 1920er-Jahren sehr anerkannt. 1935 erhielt Martin Rosebery d'Arguto Berufsverbot und wurde 1938 nach Polen abgeschoben. Er reiste 1939 nach Deutschland. Die Gestapo verhaftete ihn 1939 als „staatenlosen Juden“ und verbrachte den 49-Jährigen in das KZ Sachsenhausen.

Der passionierte Musiklehrer und Dirigent gründete bald nach seiner Inhaftierung den Jüdischen Chor. Für diesen arrangierte er Lieder und versah sie mit neuen Texten.

Martin Rosebery d'Arguto wurde im Oktober 1942 nach Auschwitz/Birkenau deportiert und 1943 in einem Außenlager ermordet.



27 Alex Kulisiewicz – Lieder aus der Hölle, Da Camera Song, SM 95011, 19.

28 Aleksander Kulisiewicz, Gary Fry, and the Choirs of HHS Performing Arts and Midwest Young Artists perform „Judischer Todessang (Jewish Deathsong)“
www.youtube.com/watch?v=VVASTGituJ4.



DIE CHORSÄTZE

sind auf der Seite
des Chorverbands
Berlin abrufbar:
[www.chorverband-berlin.de/
gedenkveranstaltung](http://www.chorverband-berlin.de/gedenkveranstaltung)



GEKREUZIGTER 1944

ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

Anlass für dieses Lied ist die Schilderung von französischen Häftlingen über ein unvorstellbar grausames Verbrechen der SS in Südfrankreich im Jahr 1944. Aleksander Kulisiewicz war zutiefst erschüttert und komponierte einen Chorsatz, weil er es für zwingend hielt, auf das „grausige Verbrechen“ zu reagieren. Er widmete das Lied französischen Häftlingen.

BESCHREIBUNG

Das sehr sorgfältig komponierte Lied „Gekreuzigter“ beschreibt keine Situation im Lager. Es ist künstlerisch anspruchsvoll und in seiner Aussagekraft beispielhaft. Es ist wie ein unterdrückter Schrei, aber auch eine Anklage an die Menschen, die angesichts solcher Verbrechen schweigen, nicht zuletzt auch an Gott.³⁰ „Die Anklage, der fühlbare Schmerz über die unbegreifliche Bestialität der deutschen Peiniger und die deutlichen Worte gehören zu der musikalischen Sprache des Lagersängers, mit der er über fünf Jahre hinweg seinen Lageralltag dokumentierte, kommentierte und mit Hilfe derer er ihn bewältigte.“³¹

NACH 1945

Das Lied ist Teil des 1986 von Kulisiewicz aufgenommenen Albums „Lieder aus der Hölle“.³²



DIE CHORSÄTZE

sind auf der Seite
des Chorverbands
Berlin abrufbar:
[www.chorverband-berlin.de/
gedenkveranstaltung](http://www.chorverband-berlin.de/gedenkveranstaltung)



Gekreuzigter 1944²⁹

Text/Musik: Aleksander Kulisiewicz

*Sie schlugen es ans Kreuz, das Söhnchen,
schutzloses Menschenkind gekreuzigt.
Mit dem Einzöller die Augen ausgestochen,
die Zunge herausgerissen, das Haupt zerschmettert.
Die Mutter, schon sterbend, hat es angesehen:
An die Tür haben sie die Händchen genagelt ...*

*Und da schriest Du nicht, Christus, „Ecce Homo!“
Zu dem Leid, dem unsäglichen, des Sohnes?
Da beten sie, die blutgefleckten Hände,
da gebärt er, verfluchter deutscher Schoß?
Und du hörst es nicht, Christus?
Es war dein Sohn da am Kreuz.*

29 Brauer, 230 abweichend steht hier Sohn und nicht Söhnchen.

30 Vgl. Brauer, 229 ff.

31 Brauer, 232.

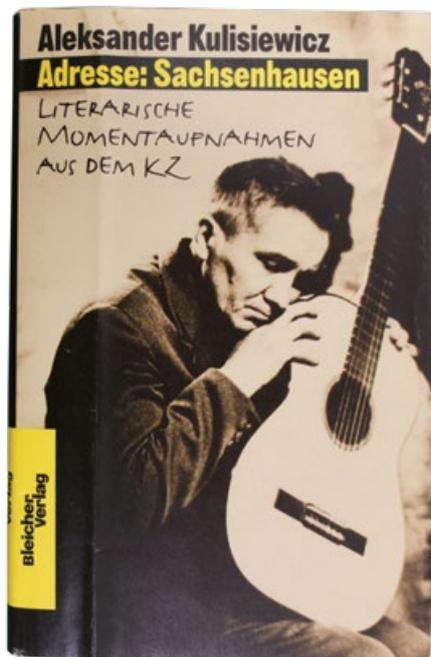
32 Alex Kulisiewicz Album Lieder aus der Hölle (s, o.)

ALEXANDER KULISIEWICZ,

wurde 1918 in Krakau geboren. Musik hatte für ihn eine außerordentlich hohe Bedeutung. Vor seiner Inhaftierung im Jahr 1939 trat er an vielen Stellen als Laiensänger auf.³³

Anlass für die Verhaftung war ein regimekritischer Zeitungsartikel. Kulisiewicz war erst im Gefängnis von Cieleszyb, (deutsch Teschen) in Polen, dann im Gestapo-Gefängnis Berlin Alexanderplatz und wurde 1940 nach Sachsenhausen verbracht. Während der fünfjährigen Haftzeit – er blieb dort bis zu seiner Befreiung am 2. Mai 1945 „Schutzhäftling“ von Sachsenhausen – komponierte er viele Lieder, schrieb Liedtexte und trat als Sänger auf. Von diesen Liedern sind keine Texte und Noten überliefert.³⁴

Nach dem Krieg erstellte Kulisiewicz ein umfangreiches Werk mit Liedern aus verschiedenen Konzentrationslagern und auch mit seinen eigenen, das allerdings nie veröffentlicht wurde. Juliane Brauer charakterisiert die Zusammenstellung wegen ihres Umfangs und der Detailgenauigkeit als „erstaunlich sorgfältige Dokumentation der Lieder und musikalischen Aktivitäten der polnischen Häftlinge [...] Kein anderer Musiker aus dem Konzentrationslager Sachsenhausen gab vergleichbar ausführlich und selbstreflektiert Auskunft über die persönliche Bedeutung des Komponierens und Musizierens.“³⁵ Nach 1945 begriff sich Kulisiewicz als „KZ-Sänger“ bzw. „KZ-Barde“ und trat in den Jahren 1965 bis 1981 in vielen Ländern, auch in der DDR und BRD als Sänger auf.³⁶ Er starb 1982.



ADRESSE: SACHSENHAUSEN



Literarische
Momentaufnahmen
aus dem KZ.
Hrsg. v. Claudia
Westermann. Aus d.
Poln. v. Bettina
Eberspäch, Eichborn-
Verlag

33 Brauer, 203.

34 Porta Polonica, Dokumentationsstelle zur Kultur und Geschichte der Pol:innen in Deutschland www.porta-polonica.de/de/texikon/kulisiewicz-aleksander?page=2#body-top.

35 Brauer, 212.

36 Porta Polonica

EXEKUTION 2

ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

Anlass für dieses Klagelied ist die Exekution von 178 Gefangenen im Februar 1945, darunter auch 19 Luxemburger.³⁸

BESCHREIBUNG

Der Text der Elegie nimmt die Perspektive eines jungen Soldaten kurz vor der Hinrichtung ein, das Gewehr vor Augen und mit der Gewissheit, dass seine Mutter ihn nie mehr sehen wird.

Das Lied hat eine traurige Grundstimmung. „Die Komposition zeigt, wie sehr sich Kulisiewicz um eine adäquate musikalische und künstlerisch anspruchsvolle Sprache bemühte, um seiner Trauer Ausdruck zu verleihen. Text und Musik bilden eine Einheit.“³⁹

Exekution 2³⁷

Autor und Komponist: Alexander Kulisiewicz
Deutsche Fassung: Rudi Windisch

*In einer tiefen, tiefen Winternacht
sind neunzehn Herzen gleich und schnell erwacht.*

*O, meine Mutti, siehst du mich nicht mehr?
Zum letzten Mal muss ich noch marschieren
und dort am Ende wartet das Gewehr ...*

*Fern stirbst du junger, armer Luxemburger;
fern stirbst du junger, armer Luxemburger ...*



**REPRO EINER ZEICHNUNG VON
THORVALD DAVIDSEN
AUS DEM KZ SACHSENHAUSEN**



datiert auf 1944,
Darstellung von Häftlingen, die vor ihren
Kameraden in der Baracke musizieren

37 Brauer, 223 (mit Noten).

38 Brauer, 221.

39 Brauer, 222.

GEDENKSTÄTTE UND MUSEUM SACHSENHAUSEN

PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

GESCHICHTE

Die Nationalsozialisten errichteten in Oranienburg **1936 das KZ Sachsenhausen**. Als „Konzentrationslager der Reichshauptstadt“ hatte es eine Sonderrolle: Es diente als Ausbildungsort für KZ-Personal, von hier aus wurden mehrere Konzentrationslager aufgebaut. Außerdem war es Vorreiter

beim Einsatz von KZ-Häftlingen zur Zwangsarbeit in der Rüstungsindustrie. Mindestens 45.000 der insgesamt rund 200.000 Gefangenen aus zahlreichen europäischen Ländern überlebten das Lager nicht. Sie starben an den katastrophalen Haftbedingungen oder wurden gezielt getötet.



GEDENKSTÄTTE UND MUSEUM

Die Gedenkstätte und das Museum Sachsenhausen am historischen Ort sind offen für individuelle Besuche sowie für Gruppen wie beispielsweise Schulklassen. Besucherinnen und Besucher können über das Gelände gehen, sich die Ausstellungen anschauen, die digitalen Angebote nutzen oder an Veranstaltungen teilnehmen.

Die Dauerausstellungen befinden sich überwiegend in denkmalgeschützten Originalbauten aus der KZ-Zeit. Als „**steinerner Zeugen**“ der in Sachsenhausen begangenen Verbrechen haben diese baulichen Relikte eine große Bedeutung, zumal nur noch wenige KZ-Überlebende als Zeitzeugen über ihr Leid und ihre Erfahrungen sprechen können.

Die historisch bedeutende Objektsammlung der Gedenkstätte enthält zahlreiche Stücke, die Überlebende oder ihre Nachkommen der



Gedenkstätte anvertraut haben. Viele der einzigartigen Originalobjekte sind in den Ausstellungen zu sehen. Als materielle Zeugen berichten sie von Terror und Gewalt im KZ, aber auch von der Solidarität unter den Häftlingen.

DIE GEDENKSTÄTTE ALS OFFENER LERNORT

Die Gedenkstätte Sachsenhausen versteht sich als offener Lernort mit einem vielfältigen Bildungsangebot, das durch aktives Lernen geprägt ist. Die Teilnehmenden sollen nicht nur hören und sehen, sie sollen nach Möglichkeit selbst Fragen an die Geschichte des KZ Sachsenhausen stellen und eigene Schlüsse ziehen.

Die Mitarbeitenden verbinden moderne Methoden der Gedenkstätten-, Kultur- und der Medienpädagogik. Interessierte können sich an die Mitarbeitenden der Pädagogik wenden und mit ihnen verabreden, welche Themen, Methoden und Formate den Interessen, Bedarfen und Vorkenntnissen der Teilnehmenden entsprechen.

Für die Vorbereitung auf den Gedenkstättenbesuch gibt es die **WebApp „Dingen auf der Spur“**. Mit dem Angebot kann anhand historischer Objekte die Geschichte des KZ Sachsenhausen erkundet werden.



KONTAKT

E-Mail:
besucherdienst@gedenkstaette-sachsenhausen.de
Tel: 03301 200 200

BILDUNGSFORMATE

Die Gedenkstätte bietet zweistündige Führungen, eintägige Workshops sowie mehrtägige Seminare bzw. Projekte an.

In den zweistündigen Führungen veranschaulichen die Guides anhand der baulichen Überreste und Spuren, wie das Lager auf- und ausgebaut wurde. Sie erläutern, unter welchen Bedingungen die Häftlinge inhaftiert wurden, was Zwangsarbeit für sie bedeutete und welche Morde die SS im Lager ausführte. Sie machen die historischen Spuren für die Besucher_innen lesbar, indem sie die Bedeutung der Gebäude erklären und in einen historischen Zusammenhang stellen. In den Ausstellungen werden die Verfolgungsgründe und die verschiedenen Erfahrungen der Verfolgten sowie das Handeln der Täter thematisiert. Fragen und Diskussionsbeiträge sind ausdrücklich erwünscht.

Eintägige Workshops ermöglichen eine vertiefende Beschäftigung mit dem historischen Ort und seiner Geschichte sowie mit historischen Quellen und Fundstücken. Zum Einstieg erhalten die Teilnehmenden im Rahmen einer Führung einen ersten Eindruck. Sie erkunden die historischen Gebäude und Überreste sowie die Gedenkorte. Anschließend haben sie die Möglichkeit, sich selbstständig mit ausgewählten Themenbereichen auseinanderzusetzen. Geschirr, eine Zahnbürste oder Liedtexte stellen eine Verbindung zum Häftlingsalltag her. Man kann sich überlieferte Zeichnungen anschauen, in Tagebüchern von Verfolgten oder in Dokumenten der Täter lesen. Dies bietet die Möglichkeit, die Perspektiven der Opfer mit denen der Täter zu vergleichen. Auf diese Weise lernen die Teilnehmenden den kritischen Umgang mit verschiedenen Quellenarten. Am Ende des Workshops werden die Ergebnisse besprochen und zum Beispiel in Form einer Wandzeitung festgehalten.



Die Gedenkstätte bietet darüber hinaus mehrtägige Seminare und Projekte an, in denen Themen wie beispielweise Solidarität und Widerstand, Zwangsarbeit, medizinische Verbrechen oder Lager-SS vertieft werden. Verschiedene Methoden der Vermittlung wie eigene Recherche, Reflexion und Diskussion wechseln sich ab. Die Teilnehmenden entwickeln die Fragen, denen sie nachgehen wollen, selbst – mit Unterstützung der pädagogischen Mitarbeitenden. Dies ermöglicht eine besondere Form der eigenständigen und reflektierenden Auseinandersetzung mit dem historischen Ort und seiner Geschichte.

Unterkunftsmöglichkeiten stehen in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte „Haus Szczypiorski“ in der Nähe der Gedenkstätte zur Verfügung.

HORST SEFERENS

Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten



BEISPIEL FÜR EIN BILDUNGSPROJEKT MUSIKMACHTGESCHICHTE



Im musikpädagogischen Projekt **„Musik-MachtGeschichte“** der Gedenkstätte Sachsenhausen erforschen Jugendliche und junge Erwachsene in mehreren Workshops das vielschichtige Thema der Musik im KZ Sachsenhausen. Sie reflektieren ihre Erfahrungen am historischen Ort, indem sie dort unter professioneller Anleitung mit einem mobilen Musikstudio ein eigenes Musikstück produzieren, einen überlieferten Song neu interpretieren oder ganz freie und experimentelle Sounds selbst entwickeln.



Die **Workshops** werden in Kooperation mit Musiker_innen des Projekts „**Blockbox**“ von der Hans-Werner-Henze Musikschule Marzahn-Hellersdorf (Berlin) durchgeführt. Am Ende des Projekts entsteht eine mobile WebApp, die das Thema Musik im Lager dauerhaft für Besucher_innen erschließen soll.

Das Projekt begann im Oktober 2024 und endet Dezember 2026. Es wird für zwei Jahre im Rahmen von „**Jugend erinnert vor Ort &**

engagiert“ durch die Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft (EVZ) und die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) gefördert.

ASTRID HOMANN

Bildungsabteilung Gedenkstätte Sachsenhausen



INFORMATION

www.gedenkstaette-sachsenhausen.de

WEITERE INFORMATIONEN

ORGANISATIONEN

Der Chorverband Berlin e. V. ist die Dachorganisation für Chöre in Berlin. Auf der Website finden Sie die Chorsätze, Informationen zu Anmeldung, Konzerten, Workshops, Chor-Pinnwand und mehr:

www.chorverband-berlin.de

Der Förderverein der Gedenkstätte und des Museums Sachsenhausen unterstützt die Arbeit der Gedenkstätte und des Museums Sachsenhausen. Informationen über die Aktivitäten des Fördervereins, zu Veranstaltungen und zur Mitgliedschaft finden Sie unter

www.sachsenhausen-sbg.de/foerdereverein

Auf der Website der Gedenkstätte und des Museums Sachsenhausen werden insbesondere Informationen zur Geschichte, zu vergangenen und kommenden Veranstaltungen, Hinweise auf Besuche sowie das Totenbuch veröffentlicht:

www.gedenkstaette-sachsenhausen.de

BUCH JULIANE BRAUER

Juliane Brauer, Musik im Konzentrationslager Sachsenhausen, Metropol Verlag, Berlin 2009:

www.metropol-verlag.de/produkt/juliane-brauer-musik-im-konzentrationslager-sachsenhausen

Das Buch ist von herausragender Bedeutung, weshalb keine weitere Literatur aufgeführt ist. Es ist derzeit vergriffen und nur in Bibliotheken erhältlich, eine Auflage ist geplant (Stand Mai 2025). Christine Müller hat eine Rezension verfasst:

www.gedenkstaettenforum.de/uploads/media/GedRund150_45-46.pdf

FUNDSTELLEN ZU LIEDTEXTEN UND AUFNAHMEN

Das Volksliederarchiv enthält ein Liederlexikon mit Liedern aus faschistischen Konzentrationslagern.

www.volksliederarchiv.de/lexikon/lieder-aus-den-faschistischen-konzentrationslagern

EDITION KZ MUSIK

Der italienische Pianist, Komponist und Musikwissenschaftler Francesco Lotoro hat eine umfangreiche Sammlung mit Liedern aus Konzentrationslagern erstellt. Eine Aufnahme des Liedes „Wie lang' es auch noch dauern mag“ ist abrufbar:⁴⁰

www.iemj.org/en/kz-musik-encyclopedia-of-music-composed-in-concentration-camps-1933-1945

YOU TUBE

Auf You Tube sind Aufnahmen der hier sieben Lieder zu finden.

⁴⁰ Wie lang' es auch noch dauern mag · Orchestra Musica Concentrationaria · Francesco Lotoro Kz Musik, Vol. 16 © Musikstrasse Released on: 2012-01-01 Orchestra: Orchestra Musica Concentrationaria Conductor: Francesco Lotoro Composer: Anonymous Lyricist: Anonymous www.youtube.com/watch?v=jJA91KVsfTc.



DIE CHORSÄTZE

sind auf der Seite
des Chorverbands
Berlin abrufbar:
[www.chorverband-berlin.de/
gedenkveranstaltung](http://www.chorverband-berlin.de/gedenkveranstaltung)



FÖRDERVEREIN
der Gedenkstätte und des Museums
SACHSENHAUSEN